

Das Duraduct wird nicht geplant

Die städtische Stimmbevölkerung hat den Planungskredit Duraduct über 680 000 Franken abgelehnt. Die Baureferentin ist enttäuscht: Die Lücke im Velonetz bleibe, neue Lösungen müssen her. Man wolle sich nun die Lösungsvorschläge der Duraduct-Gegner anhören.

Elena Stojkova

SCHAFFHAUSEN. «Der Weg, der vom Stadtrat und Grossen Stadtrat vor längerer Zeit eingeschlagen wurde, wurde heute gestoppt», sagte Baureferentin Katrin Bernath (GLP) gestern bei der Verkündung der Resultate der städtischen Abstimmungen im Feuerwehrzentrum. «Wir sind sehr enttäuscht.» Mit über 72 Prozent war die Stimmbeteiligung in der Stadt hoch. Rund 55 Prozent – das entspricht etwa 8700 Stimmen – haben Nein gesagt zum Planungskredit Duraduct.

Der Stadtrat müsse nun analysieren, welche anderen Lösungen es gibt – denn die Herausforderungen seien nach dieser Abstimmung nicht einfach weg. Es brauche direkte und sichere Verbindungen für Fussgänger und Velofahrer; die Schulwege sind dabei ein zentrales Thema. «Und die Lücke im Velonetz bleibt.» Das Duraduct sei im kantonalen Richtplan sowie im städtischen Gesamtverkehrskonzept ein wichtiges Element. «Nun müssen wir schauen, wie es weitergeht», so Bernath. Man wolle die Gegner des Duraducts miteinbeziehen, sich anhören, welche Lösungen sie für die Herausforderung sehen.

Was sind mögliche Gründe für die Ablehnung des Planungskredits? «Es war schwierig, zu vermitteln, dass viele offene Fragen erst in einem weiteren Schritt, also bei der Planung, hätten beantwortet werden können», sagte Bernath. Vielleicht sei das Projekt für Schaffhausen zu gross gewesen, vielleicht ginge man lieber in kleinen Schritten vorwärts. «Fakt ist: Wir haben Handlungsbedarf. Und die bisherigen kleinen Schritte für den Langsamverkehr sind nur teilweise erfolgreich.» Die Verkehrszahlen würden wachsen. «Wir müssen unbedingt schauen, dass flächeneffiziente Verkehrsmittel mehr genutzt werden, sonst stehen irgendwann alle auf den Strassen, statt zu fahren.»

Dass die Bevölkerung Stopp gesagt hat, überrascht SVP-Grossstadtrat Mariano Fioretti nicht. Das Volk habe der links-grünen Politik, die das Velo hochhebe und Autos verteufle, eine rote Karte erteilt.

Enttäuscht zeigte sich hingegen Beat Steinacher, Präsident der IG Duraduct. «Mit einfachen Stichworten wie «Enteignung», die der Wahrheit nur beschränkt entsprechen, kann man offenbar punkten.» Das Projekt sei nun zwar vom Tisch, aber der Ja-Anteil von 45 Prozent – das sind etwa 7000 Stimmen – sei nicht zu verachten.



Interviews unter www.shn.ch/click



Die Enttäuschung über das Nein zum Planungskredit Duraduct war bei Baureferentin Katrin Bernath gross. BILD ROBERTA FELE

Kommentar

Pragmatische Lösungen statt Verkehrsutopien

Das Nein zum Duraduct kann man als Abfuhr der städtischen Stimmbevölkerung an die von Linksrün mit Eifer vorangetriebenen, überbordenden Verkehrsutopien lesen. Der Dämpfer durch die Stimmbevölkerung war nötig, weil man beim Duraduct von der Lage, den Kosten und vom Nutzen her auf ein Projekt gesetzt hat, das nichts weiter ist als ein Symbol. Die Stimmbürger konnten sich die Gründe für ihr Nein



Mark Liebenberg
Redaktor Kanton

mark.liebenberg@shn.ch

«Die tonangebenden Kräfte habe einmal mehr am Volk vorbeipolitisiert.»

geradezu aussuchen: die drohenden Landenteignungen und damit jahrelange Rechtsstreitigkeiten, die mit 9,5 Millionen Franken horrenden Kosten, der zweifelhaften, auf eine sehr überschaubare Gruppe beschränkte Gesamtnutzen dieses «Leuchtturmprojekts». Es braucht in der Verkehrspolitik aber keine Leuchtturmprojekte, sondern pragmatische Lösungsvorschläge. Vieles ist verbesserungswürdig in der Stadt, gerade für Velofahrer. Auf die Bevölkerung zu hören, statt prestigeträchtige Grossprojekte oder symbolische Aktionen zu lancieren – Tempo 30, autofreie Sonntage, die Aufhebung von Parkplätzen lassen grüssen – das tut jetzt not. Ganz offensichtlich haben die tonangebenden Kräfte in der städtischen Politik einmal mehr am Volk vorbeipolitisiert. Dass man bei Planungen dieser Grössenordnung zudem am besten alle grossen Parteien mit an Bord hat, das ist auch eine Lehre des gestrigen Abstimmungssonntags. Das Powerplay gegen die Bedenkenträger jedenfalls hatte zur Folge, dass nun jahrelange, teure Planungen vergebens waren.

Reaktionen zur Ablehnung des Planungskredits Duraduct



Daniela Furter
Grossstadträtin Grüne

«Die Enttäuschung ist gross», sagt Grossstadträtin Daniela Furter (Grüne). Viele Leute seien begeistert gewesen vom Projekt Duraduct. «Es hätte die Stadt attraktiver gemacht.» Nun stehe man wieder am Anfang. Die gegnerische Kampagne habe einen Fokus auf die möglichen Enteignungen gelegt – das habe Ängste geschürt, dass ein Bau des Projekts verunmöglicht würde und eine Planung desselben somit umsonst gewesen wäre. Die Velo-Fans wollen den Kopf nun aber nicht in den Sand stecken, wie Furter sagt. «Die Duraduct-Gegner sagten, man könne die zehn Millionen besser investieren und andere Projekte für den Langsamverkehr in Angriff nehmen. Wir nehmen sie beim Wort und sind gespannt auf ihre Vorschläge.»



Hermann Schlatter
Grossstadtrat SVP

SVP-Grossstadtrat Hermann Schlatter zeigte sich hocheifrig über das Abstimmungsresultat. «Es zeigt, dass die rot-grüne Velopolitik der Stadt nun ein Stück weit gescheitert ist.» Doch warum ist es zu diesem Nein gekommen? Zum einen seien zahlreiche Schaffhauser der Meinung, es bräuchte das Duraduct nicht, weil viele mit dem E-Bike unterwegs seien, zum anderen sei das Projekt zu teuer. «Ausserdem haben bei vielen Hauseigentümern vermutlich die Alarmglocken geklingelt: Der Staat soll Privaten keinen Boden wegnehmen.» Und schliesslich habe man sich die bürgerlichen Stimmen zu wenig angehört. «Wenn man solche Projekte realisieren will, muss man den gesamten Rat hinter sich haben und auch die Minderheit abholen.»

Journal

Beringer genehmigen Kredit für Kindergarten

BERINGEN. Die Gemeinde Beringen hat gestern über den Kredit für den Neubau des Kindergartens Im Benze abgestimmt. Das Resultat ist klar: 1693 Stimmberechtigte sagten Ja, 457 haben ein Nein eingelegt. Damit wurde der Kredit von einer deutlichen Mehrheit der Beringer Stimmbevölkerung genehmigt.

Polizeimeldungen

Heftige Kollision zwischen Auto und Anhänger

BERINGEN. Zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem

Anhänger kam es am Freitag auf der Trasadingerstrasse in Beringen. Wie die Schaffhauser Polizei dazu mitteilt, fuhr eine Autofahrerin um circa 17 Uhr von der Wiesengasse Richtung Trasadingerstrasse. Zur selben Zeit war ein Personenwagenlenker mit einem Anhänger auf der Trasadingerstrasse von der Enge in Richtung Neunkirch unterwegs. An der Verzweigung Wiesengasse/Trasadingerstrasse beabsichtigte die Autofahrerin auf die Trasadingerstrasse, Richtung Neuhausen am Rheinfluss, einzubiegen. Dabei kam es zur Kollision zwischen dem Auto und dem Anhänger, wie die Polizei weiter mitteilt. Bei der heftigen Kollision wurde niemand verletzt. Der total beschädigte Personenwagen sowie der stark beschädigte Anhänger mussten abtransportiert werden. Der genaue Unfallhergang ist Gegenstand laufender Ermittlungen der Schaffhauser Polizei. (r.)



Begegnungen

Samstag, 10.03 Uhr, Repfergasse

Veronika Schreiber war schon auf dem Wochenmarkt und schliesst nun den Laden auf. Sie trägt ein Dirndl in flammenden Herbstfarben: «Ich habe das Outfit meinen Liebessohrriegen angepasst, nicht umgekehrt.» An diesem sonnigen Tag zu arbeiten, mache ihr überhaupt nichts aus: «Ich mag den Altweibersommer sehr, es kommt immer zu tollen Gesprächen auf der Gasse.»

BILD JEANNETTE VOGEL